

e.) zu **Reimtengrün** mit 51 Schulkindern. Der Lehrer **Strobel** hat bis jetzt 85 Thlr. Gehalt, und der Ort hat Treuischen Antheils 205 Einwohner.

f.) zu **Schreibersgrün** mit 385 Einwohnern und 76 Schulkindern. Der Lehrer **Drosel** hat bis jetzt 93 Thl. Gehalt.

g.) zu **Altmannsgrün** mit 286 Einwohnern und 59 Schulkindern. Der Lehrer **Ludwig** hat bis jetzt 90 Thlr. Gehalt. Außerdem ist noch

**Unterlauterbach** mit 171 Einwohnern nach **Oberlauterbach**, Kirchspiel **Falkenstein**, geschult.

Die Stadt **Treuen** mit dem nahe liegenden

**Perles,  
Buch,  
Wahnbrück** und

**Weitenhäusern** hat 4060 Einwohner, bildet mit den oben genannten Dorfschaften nur eine Kirchengemeinde, hat 500 Webermeister, und treibt vorzüglich Weberei in bunten baumwollenen Waaren. Ueber die Pfarre und die Schulen in der Stadt **Treuen** übt das Rittergut **Treuen** obern Theils die Collatur aus; bei den Schulen der Dorfschaften haben die Gemeinden das Collaturrecht. Das gesammte Kirchspiel **Treuen** hat jetzt 6276 Einwohner.

## Das Dorf

## Schwand,

eines der größten des Voigtlandes, liegt am Abhange eines Berges, ist größtentheils sehr regelmäßig gebaut, so daß es in der Ferne die Ansicht eines kleinen Städtchens gewährt und liegt ohngefähr 1 Stunde westlich von der **Dresdner-plauenschenhöfer Chaussee** und von den Städten **Plauen**, **Delsniß**, **Hof**, **Gefell** und **Tanna** je 3 St. entfernt. Der Ursprung seines Namens hat keine historische Sicherheit, ließe sich aber vielleicht von dem Gotte **Swantewith**, welcher nach **Jahns** urkundlicher Chronik der Stadt **Delsniß** und des Schlosses und Amtes **Voigtsberg**, (siehe dieselbe 1 Cap. §. 6. Seite 38) auch in hiesiger Gegend von den **Sorben-Wenden** verehrt worden sein soll, herleiten, da es, obschon alle Nachrichten über die Gründung des Ortes mangeln, nicht unwahrscheinlich ist, daß eine Ansiedlung weniger armseliger Hütten, in der Nähe eines Tempels oder Haines jenes Götzen der erste Anfang des Dorfes **Schwand** war. Auch über die spätern Schicksale des Ortes weiß man nichts; nicht einmal Traditionen geben darüber Etwas. Früher gehörte er, so wie das hiesige nicht unbedeutende Rittergut zu der Grafschaft **Seilsdorf**, **Tirbel** und **Pirk**, welche längere Zeit von den Edlen von **Seilsdorf**, dann von den Herren von **Feilichsch** und nach diesen von den Grafen von **Dettenbach** besessen wurde; und nur erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts kam das hiesige Rittergut, welches im Jahre 1755 schriftsässig wurde und die obere und niedere Gerichtsbarkeit erhielt, mit dem größeren Theile des Dorfes an die Familie von **Beulwitz**, die es jetzt noch besitzt, indem Herr **Philipp von Beulwitz**, K. S. Premierlieutenant a. D. der dormalige Erb-, Lehn- und Gerichtsherr ist.

Der andere Theil des Dorfes steht noch unter dem Rittergute und den Gerichten zu **Seilsdorf**; zwei Häuser aber gehören zu **Chroßtau**, und Kirche, Pfarre und Schule, so wie zwei Bauernbesitzungen in das Justizamt **Plauen**.

**Schwand**, dessen gesammte Fluren einen Flächeninhalt von 1193 Acker 295 Ader Ruthen einnehmen, zählt im Ganzen 80 Feuerstätten, und zwar 35 Güter und 45 Häuslernahrungen, welche ohnerachtet der verschiedenen Gerichtsbarkeiten nur eine Gemeinde bilden, mit 460 Einwohnern, unter denen außer den Bauern viele Maurer und Zimmerleute sind, die im Sommer in die benachbarten Städte, ja selbst nach **Leipzig** und **Berlin** auswandern, und nur erst mit eintretendem Winter wieder heimkehren, um den sauererworbenen und ersparten Lohn mit der Familie zu verzehren. Ein großer Theil des weiblichen Geschlechts beschäftigt sich mit **Weißnähen**. Daher kommt es nun, daß Tagelöhner und Diensthöten hier schwer zu erlangen sind und theuer bezahlt werden müssen.

In **Schwand** wohnen ein Biersteuerreceptor in der Person des Herrn **Chirurgen** und **Accoucheur** **Caman**, und der Herr **Steueraufscher** **Benke**, beide unter das Hauptzoll- und Steueramt **Plauen** gehörig.

So wie die Anbauung des Ortes **Schwand** selbst im Dunkel liegt, so ist auch die Gründung und Erbauung der Kirche ganz unbekannt. Die **Volksfage** macht sie zu einer Kapelle der früher bestandenen, unweit entfernten, jetzt zum Rittergute **Seilsdorf** gehörigen, **Wallfahrtskirche** **Burgstein**, die wegen ihrer romantischen Lage und schönen altgothischen Bauart, die man an den ziemlich gut erhaltenen Ruinen wahrnimmt, selbst von Fremden sehr häufig besucht wird.

Für diese Ansicht spricht auch die Bauart der Kirche, da der Theil derselben, in welchem sich **Kanzel**, **Altar** und **Chor** befinden, von dem Schiffe der Kirche durch einen gewölbten Bogen geschieden ist, und auch der verschiedene Baustil des letzteren gegen den ersteren deutlich wahrnehmen läßt, daß die frühere Capelle durch einen Anbau, wahrscheinlich durch Einführung der Reformation und Vermehrung der Gemeinde ver-

anlaßt, vergrößert werden mußte. Das Innere der Kirche bietet für die Gemeinde zwar kaum hinreichenden Raum dar, ist aber hell und freundlich. Doch ist eine Erneuerung und Ausschmückung desselben wünschenswerth. Die letzte Hauptreparatur erfuhr die Kirche im Jahre 1791 durch Veranstaltung des damaligen Pastor **Brux**. Dabei erhielten die herrschaftliche Capelle und das Chor veränderte Plätze. Das Altar enthält alterthümliches, gut vergoldetes Schnitzwerk, aus katholischer Zeit herrührend; nämlich die Mutter Gottes mit dem Christuskinde, das vor Kurzem ganz unpassend mit einem grünen Sammetmantel beschenkt und geschmückt worden ist, daneben zwei Bischöfe im Ornate und dem Hirtenstabe in der Hand; darunter Christus mit den zwölf Aposteln. — Die Orgel, welche bereits 100 Jahr in hiesiger Kirche steht, und sieben klingende Stimmen hat, befindet sich in einem traurigen Zustande.

Vor dem Altare finden sich mehre Gräfte, welche mit Steinplatten überlegt sind. Nur auf der einen läßt sich die Schrift noch deutlich erkennen, woraus man sieht, daß ein **Edler** von **Feilichsch** unter ihr begraben liegt. — Unter der herrschaftlichen Capelle befindet sich das **Erbgrabniß** der jetzigen Gerichtsherrschaft.

Das Äußere der Kirche ist nicht ansprechend, da es namentlich durch den in der Ferne einem Heuschuppen gleichenden, hölzernen Thurm sehr verunstaltet wird. Auf demselben hängen drei Glocken, von denen die größere ohngefähr 7 Centner wiegt, und worauf nebst einer unleserlichen Schrift Christus am Kreuze mit den darunter stehenden Figuren der **Maria** und des **Johannes** eingegossen sind. Sie hat den Ton d der kleinen Octave. Die zweite Glocke, ohngefähr 3½ Cent schwer, ist während der letzten Schulvacanz im Winter 1840 — 1841 gesprungen. Doch hat sie durch das Ausfagen des Sprunges, welcher 9 Zoll lang ist, ihren frühern Ton ziemlich wieder erhalten. Sie trägt die Aufschrift in altlateinischen Buchstaben: **O Jehovah, rex gloriae, veni cum pace, Amen. anno domini MCCCCLVI**. Die kleinste Glocke, 1 Centner schwer, im Ton etwas zu hoch gegen die übrigen, trägt eine Inschrift, deren sehr verloschene Buchstaben der alten Mönchsschrift angehören, und die somit die **Volksfage** zu bestätigen scheint, daß eine der hiesigen Glocken von der erwähnten **Wallfahrtskirche** **Burgstein** hierhergekommen sei. Der die Kirche umgebende Kirchhof ist zugleich **Gottesacker**, reicht aber für die Zahl der Beerdigungen nicht hin, so daß eine Vergrößerung sehr wünschenswerth und nothwendig ist. Außer einem einzigen Grabmonumente des im vorigen Jahrhundert verstorbenen hiesigen gräflich **dettenbachschen** Ritterguts-pächters **Leonhardt**, welcher der Kirche mehre ansehnliche Geschenke gemacht hat, hat er keine interessanten Denkmäler, bietet auch sonst keinen freundlichen und erhebenden Anblick dar. In einer Ecke desselben liegt ein früher vermuthlich als **Weißkessel** gebrauchtes sandsteinernes Gefäß, dessen Höhlung im Durchmesser 2½ Fuß und in der Tiefe 1 Fuß beträgt. Schade daß es zersprungen ist! — Kirche und Gottesacker nehmen einen Flächenraum von ohngefähr 50 Quadr. Fuß ein. — Den vorhandenen, bis zum Jahre 1620 zurückreichenden Kirchennachrichten zu Folge waren an hiesigem Gotteshause folgende Geistliche angestellt: 1.) **Johannes Elbel**, allhier Anno 1553 verstorben. 2.) **Johannes Bohner**. 3.) **Martin Dorn**, ist nach **Schönberg** gezogen. 4.) **Johann Albino**, im 32. Jahr seines Predigtamtes allhier verstorben 1626. 5.) **Johann Pfreschner**, ist nach **Neuen Salz** gezogen und daselbst gestorben. 6.) **Nikol. Zürner**, ist nach **Taltitz** gezogen. 7.) **Wolfgang Pfüntel**, ist nach **Großen Zöbern** gezogen. 8.) **Georg Christophorus Dörffelius**, ist Ao. 1653 nach **Seilsdorf** gezogen und daselbst Ao. 1668 verstorben. 9.) **Michael Dörffelius**, supe-